



S|B|U|N

Staffelsteiner Bürger für Umwelt und Umweltschutz eV

Wahlprogramm für die Kommunalwahl 2014

www.sbun.de

Unsere Lebensgrundlagen

Wasser ist Allgemeingut

Im Jahr 2013 plante die EU, dass die Wasserversorgung grundsätzlich auszuschreiben ist und damit dem freien Wettbewerb unterliegen soll. Die Folge wäre gewesen, dass große Konzerne in die Wasserversorgung eingestiegen wären und die kommunalen Strukturen verdrängt hätten.

Dies wurde durch den Proteststurm der Bürger bisher verhindert.

Wasser ist nicht nur Grundnahrungsmittel, sondern Lebenselixier und soll jedermann zur Verfügung stehen. Es darf nicht zur Spekulationsmasse gewinnhungriger Konzerne werden.

Wir setzen uns dafür ein, dass die dezentrale kommunale Versorgung erhalten bleibt. Wir wollen, dass unsere Quellen und Fassungsgebiete bestmöglich geschützt werden. Durch deren Vielzahl erreichen wir eine hohe Versorgungssicherheit. Der Schutz beginnt bereits bei den Einzugsgebieten. Sie sind nötig, damit sich Grundwasser in guter Qualität bilden kann. Wir haben uns u.a. auch deshalb gegen die geplante Erweiterung des Steinbruches bei Kümmersreuth ausgesprochen.

Mit der städtischen Versorgung kann die örtliche Bereitstellung von Trinkwasser preiswert gesichert werden.

Wasser ist Leben

Zum Schutz des Wassers gehört aber auch die naturnahe Gestaltung von Gräben und Bächen. Neben dem Nutzen für die Tier- und Pflanzenwelt wird dadurch die Selbstreinigungskraft des Wassers wesentlich erhöht.



Die Wasserrahmenrichtlinie soll deshalb auch bei uns zügig umgesetzt werden.

Die weiter zunehmende Versiegelung muss eingedämmt werden. Wir wollen, dass möglichst viel Regenwasser an Ort und Stelle versickern und zur Grundwasserbildung beitragen kann.

Zur Schonung des kostbaren Trinkwassers wollen wir die Regenwassernutzung weiter voranbringen.

Wasser kann aber auch Zerstörung und Unheil hervorrufen. Der inzwischen fertig gestellte innerstädtische

Hochwasserschutz muss in den Lautergrund fortgesetzt werden.

Wir bevorzugen dabei kleinräumige Lösungen, von denen auch die Dörfer des Lautergrunds profitieren.



Insbesondere soll in Naherholungsgebieten, wie z.B. rund um die Baggerseen, auf Kahlschläge verzichtet und, wenn überhaupt, dann nur behutsam und schonend eingegriffen werden.

Natur und Umwelt

Wir setzen uns besonders für den Schutz der Natur und Umwelt ein. Wir wollen, dass auch weiterhin auf städtischen Grundstücken nur gentechnisch unverändertes Pflanz- und Saatgut ausgebracht wird.

Um die Biodiversität zu erhöhen, möchten wir einen größeren Anteil an städtischen Waldflächen aus der Bewirtschaftung herausnehmen. Mindestens 10% nicht bewirtschaftete Waldflächen, können so zu wichtigen Trittsteinen für Flora und Fauna werden.



Insgesamt sind in den letzten Jahren viele Bäume aus dem Stadtbild verschwunden. Wir fordern Ergänzungen und Nachpflanzungen vor allem in der Bamberger Straße und der Lichtenfelser Straße. Damit ließen sich auch die unattraktiven, von Supermärkten und Masten verunstalteten Stadteinfahrten besser gestalten. Für die Umsetzung und Finanzierung regen wir Baumpatenschaften an, die in anderen Städten großen Anklang finden.



Auch die ehemalige Bauschuttdeponie am Pferdsfelder Weg kann durch die Rekultivierung zu einer grünen Oase werden.

Um den Pflegeaufwand von öffentlichen Grünflächen gering zu halten, sollen naturnahe Bepflanzungen bevorzugt werden.

Die Natur selbst ist nicht „ungepflegt“!

Auch als Beitrag gegen das Bienensterben soll aus öffentlichem Grün mehr öffentliches „Bunt“ entstehen.



Wir möchten erwirken, dass auf öffentlichen Grünflächen keine Pestizide, insbesondere Glyphosate eingesetzt werden.

Unsere Mitmenschen/ Wir Mitmenschen

Unsere Stadt ist bei der Schaffung von KiTa-Plätzen in den letzten Jahren vorbildlich voraus gegangen. Die Nachfrage ist allerdings nach wie vor sehr hoch, sodass rechtzeitig geprüft werden muss, ob über den gesetzlich geforderten Umfang hinaus, weitere Plätze eingerichtet werden müssen um den tatsächlichen Bedarf zu decken.

Teure Spielgeräte auf Spielplätze verlieren oft nach kurzer Zeit ihren Reiz. Wir regen daher an, Spielplätze künftig so zu gestalten, dass die Kreativität der Kinder angeregt wird. Wasser- und Matschbereiche solcher „Baustellenspielplätze“ können kostengünstig angelegt werden, z.B. auch im Hain.



Zwar sind in unserer Stadt nach wie vor viele Menschen in Vereinen organisiert, jedoch wächst die Anzahl derjenigen, die z.B. auf Grund der Anforderungen der modernen Berufswelt nicht vereinsmäßig Sport treiben können. Wir möchten, dass unsere Bolzplätze auch älteren Freizeitkickern zur Verfügung stehen. Öffentliche Grill- und Lagerfeuerplätze sollen eingerichtet werden, die zu „Abenteuer“ und „Gemeinschaft“ beitragen können.

Weiterhin regen wir eine engere Vernetzung von Vereinen, Schulen und auch Firmen an. Mit einer derartigen Kooperation können Aktivitäten für Kinder und Jugendliche besser

aufeinander abgestimmt und ergänzt und zudem Betreuer entlastet werden.

Unsere Familienfreundlichkeit können wir außerdem durch die Einführung einer Familienkarte unter Beweis stellen, mit der Ermäßigungen bei verschiedensten Einrichtungen gewährt werden.

Wir müssen auch verstärkt auf die Bedürfnisse einer alternden Gesellschaft eingehen.

In unserer Stadt garantieren eine Vielzahl an Ärzten, Apotheken und anderen Gesundheitsdienstleistern bestmögliche Versorgung der Bevölkerung. Alten- und Pflegeheimplätze in unterschiedlicher Ausprägung stehen zur Verfügung. Allerdings fehlen Tagespflegeplätze. Wir wollen mithelfen diese Lücke im Versorgungsangebot zu schließen.

Nach wie vor fehlt in Bad Staffelstein ein Zentrum der Begegnung. Für Versammlungen, kleinere Veranstaltungen oder ungezwungene Treffs stehen unsere Gaststätten und Restaurants nur bedingt zur Verfügung. Wir möchten unsere Ideen für ein solches Haus, das auch für touristische Veranstaltungen oder als Bürger- und Jugendtreff genutzt werden könnte, mit einbringen. Zusammen mit der Bürgerschaft entwickelt, könnte dieses Haus bürgerschaftliches Engagement wecken und identifikationsstiftend wirken und so, -nicht als Konkurrenz- sondern als Ergänzung zur heimischen Gastronomie, zu einem Erfolg werden. Es gibt gute Beispiele wie Bürger selbst bei der Finanzierung mithelfen, ein solches Projekt zu realisieren.

Bürgerhaus für Bad Staffelstein

Unsere Stadt/ Unsere Dörfer

Mobilität

Ein Großteil unserer Verkehrsprobleme ist hausgemacht. Oft wird dem Verkehrsmittel Auto selbst für kurze Strecken der Vorzug gegeben, weil Fuß- und Radwege nicht vorhanden sind, unbequem, oder mit Umwegen verbunden sind.

Wir fordern eine echte Gleichberechtigung von Auto, Fahrrad und Fußgänger. Ziel muss es sein, durch eine geschickte Stadtplanung, Schaffung von fußläufigen Verbindungen, Öffnung von Abkürzungen und Gassen, das Radfahren und das zu Fuß gehen attraktiver zu machen. Zu oft wird bei der Stadtplanung noch „vom Auto her“ gedacht.

Wir setzen uns weiterhin dafür ein, die Bahnhofstraße zwischen Kirchgasse und Marktplatz auch an den Wochentagen für den Autoverkehr zu sperren. Zumindest ein Versuch sollte möglich sein.

Wir nehmen aber auch die Sorgen der Anwohner der sog. Ausweichstraßen ernst.

Wir regen an, die Verkehrssituation dort differenzierter zu betrachten. Dazu sollte durch die Verwaltung geprüft werden, in welchem Ausmaß die Verkehrsbelastung zugenommen hat, in welchem Umfang sie auf die erschwerte Durchfahrt der Bahnhofstraße zurückzuführen ist, wie sich der vermehrte Binnenverkehr zur Adam-Riese-Schule, Realschule, KiTa, TSV Sportgelände ausgewirkt hat, welche Busstrecken geändert wurden; in einem Satz: welcher Verkehr ist hausgemachter

Binnenverkehr, Ziel- und Quellverkehr und welcher Teil ist Durchgangsverkehr.

Entsprechend dieser Ergebnisse regen wir an, Maßnahmen zur Verkehrsberuhigung auch für die Ausweichstraßen umzusetzen. Z.B. Tempo-30-Zonen auszuweiten oder durch wechselseitiges Parken den Verkehr zu verlangsamen.

Es muss ein Gesamtverkehrskonzept für die Innenstadt aufgestellt, bzw. das bestehende weiterentwickelt werden, um damit einerseits Lasten gerechter zu verteilen und erträglicher zu machen und andererseits in der Bahnhofstraße einen tollen Treffpunkt für alle Bürger auch unter der Woche zu schaffen.

Nicht die autogerechte Stadt, sondern die menschengerechte Stadt, unter Einbeziehung des Autos.

Der öffentliche Nahverkehr fristet weiterhin ein Schattendasein. Mobi-Linien und Stadtbus sind zu wenig im Bewußtsein verankert und kaum auf die Bedürfnisse abgestimmt. Wir möchten ein Konzept erarbeiten und umsetzen, das besser auf die Nachfrage eingeht, möglichst viele Dörfer einbezieht und trotzdem bezahlbar bleibt. Dies wäre ein alternativer Beitrag zum motorisierten Individualverkehr.

Öffentliche Gebäude müssen barrierefrei zugänglich sein. Dies muss nach und nach umgesetzt werden. Kurze Wege mit abgesenkten Bordsteinen ermöglichen mobilitätseingeschränkten Mitbürgern größtmögliche Teilhabe am öffentlichen Leben.

Wohnbebauung

Die Einwohnerzahl unserer Stadt stagniert. Trotzdem wächst Bad Staffelstein in der Fläche mit all den negativen Begleiterscheinungen, wie Zersiedelung, Flächenverbrauch, hoher Investitionsaufwand für mehr Straßen, Kanäle, Beleuchtung, Winterdienst usw.

Gleichzeitig gibt es in der Stadt sowie in den Dörfern Baulücken, Leerstände oder nicht mehr benötigte andere Gebäude, die zu Wohnzwecken umgenutzt werden könnten. Wir schlagen neben einem Flächenmanagement die Einrichtung einer Gebäudebörse und eines Grundstücks- und Entwicklungsfonds vor. Hierfür gibt es ermutigende Beispiele.

Neue Wohngebäude müssen sich in Größe und Form an die Umgebungsbebauung anpassen. Überdimensionierte, als störend empfundene Gebäude, darf es künftig nicht mehr geben.



Neue Baugebiete wollen wir nur dann mittragen, wenn sie mangels Alternativen absolut notwendig sind. Diese sollen dann aber zügig bebaut werden und nicht jahrelang brach liegen.

Innenentwicklung muss vor Außenentwicklung gehen.



Handel Gewerbe

Mit Bedauern nehmen wir die Ausweisung immer neuer Gewerbegebiete, vor allem in unseren Nachbargemeinden, zur Kenntnis. Sie sind verbunden mit vielerlei Nachteilen, wie Flächenfraß, Versiegelung, Zersiedelung, Beeinträchtigung des Landschaftsbildes usw. Die „weite, stromdurchglänzte Au“ verkommt immer mehr. Der Gottesgarten wird zum Industriepark. Trotzdem: Arbeitsplätze und die dazugehörige Industrie werden gebraucht. Wir lehnen aber das Konkurrenzdenken der Gemeinden untereinander ab und fordern zur Zusammenarbeit auf. Mit interkommunalen Gewerbegebieten können die am besten geeigneten Standorte herausgefunden und gemeinsam erschlossen, beworben und angeboten werden. Davon würden alle profitieren.

Innenstadtentwicklung

In den letzten Jahren erlebte auch unsere Stadt den Trend, dass sich Einkaufsmärkte zunehmend an den Stadtrand verlagert haben, mit den bekannten negativen Auswirkungen. Neben anderen Gründen, trägt dieser Umstand dazu bei, dass unsere Innenstädte zu veröden drohen. Die Stadt kann hier als Ideengeber und Initiator Projekte anstoßen, die diesem Trend entgegen wirken. Durch ihr aktives Mitwirken kann sie Nachteile, die sich durch die Innenstadtlage und den Gebäudebestand sowohl beim Wohnen, als auch für den Handel und das Gewerbe ergeben, versuchen auszugleichen. Beispielsweise bei der Anwendung der Gestaltungssatzung, der Erteilung von Sondernutzungen von öffentlichen Flächen,

dem Anwohnerparken oder der Stellplatzverordnung ist hier mehr Kompromissbereitschaft gefragt.

Wir können uns vorstellen, dass mit einer Verbindung oder Zusammenlegung benachbarter Gebäude und Geschäfte attraktivere Verkaufsflächen geschaffen werden könnten. Uns ist bewusst, dass die Stadt hierbei nur Vermittler und Moderator sein kann, die Umsetzung aber von privater Seite aus erfolgen müsste.

Ganz konkret fällt uns hier die „Problemzone“ Lichtenfelser Straße auf. Leerstände auf der einen Seite und schwierige Hauseingänge auf der anderen Seite ergeben dringenden Handlungsbedarf, soll sich die Situation nicht noch weiter verschlechtern. Hier soll die Stadt den Anstoß geben und mit allen Beteiligten zusammen nach Verbesserungsmöglichkeiten suchen.



Frei nach dem Motto „Leben findet Innenstadt“ soll Wohnen, Einkaufen und Arbeiten wieder näher zusammenrücken. Die Aufenthalts- und Verweildauer muss weiter gestärkt werden und darf sich nicht auf die „obere Bahnhofstraße“ beschränken.

Der Straßenraum muss lebenswerter gestaltet werden.



Lebendige Innenstadt statt leerer Fassaden

Im Finanzplan ist vorgesehen, die Neugestaltung der Bahnhofstraße in Richtung Bahnhof weiter zu führen. Gleichzeitig sind viele andere Straßen, sowohl in der Stadt, als auch auf den Dörfern dringend sanierungsbedürftig (z.B. Ringstraße, Unterzettlitzer Straße, GVS Wolfsdorf-Grundfeld, Ortsstraßen in Schönbrunn...).

Wir setzen uns dafür ein, die knappen Haushaltsmittel mehr nach Dringlichkeit auszugeben. Eine gut gestaltete Bahnhofstraße als Gästattraktion darf nicht auf Kosten von

schlechter werdenden Anwohnerstraßen der Einheimischen entstehen.

Mit all diesen Ideen wollen wir die Innenstadt ein Stück attraktiver machen. Es soll sich nicht nur für die Gäste lohnen, dieser einen Besuch abzustatten, sondern und vor allem für die Innenstadtbewohner weiterhin ein lebenswerter Wohnstandort bleiben in dem Begegnungen möglich sind und es sich „gut leben lässt“.



Es darf nicht passieren, dass die Stadtränder weiter ausfransen, während der Stadtkern sich entvölkert.

Unsere Gäste/ Tourismus

Auf Feldwegen und Forststraßen verlaufende Wanderwege sind meist nicht sehr attraktiv und auf Dauer eher langweilig.

Wir möchten erreichen, dass im Dialog mit dem Forst und anderen Beteiligten, echte Wanderwege wieder geöffnet werden können.

Ein gut ausgeschildertes Wander- und Radwegenetz ist kein Alleinstellungsmerkmal, sondern gehört zum Standardrepertoire einer Urlaubsregion.

Verstärkt sollen jüngere Gäste und Familien angesprochen werden. Auch für diese Gäste bietet Bad Staffelstein als Ausgangspunkt Einiges. Z.B. Mountainbiken im Frankenwald oder in der Fränkischen Schweiz mit anschließendem Relaxen in der Therme. In Zusammenarbeit mit lokalen Vereinen können dafür aber ebenso „vor der Haustür“ attraktive Touren angeboten werden.

Ausgearbeitete und auf der städtischen Homepage abrufbare Vorschläge für einen Regentag, Sonnentag, Sommertag, Sporttag, Kindertag... können „Appetit“ auf Bad Staffelstein machen.

Die einzigartige Lage unserer Stadt müssen wir noch besser herausstellen. In nur einer Fahrstunde lassen sich viele sehenswerte Orte und Gegenden auch mit dem Zug für Tagesausflüge erreichen.

Nicht nur Städte wie Nürnberg, Bamberg und Bayreuth, sondern auch Kleinode wie Seßlach, Königsberg, Mitwitz oder Gößweinstein, die Fränkische Schweiz, der Frankenwald und das Fichtelgebirge, sowie die Haßberge, der Steigerwald mit Ebrach und der Thüringer Wald bieten Gästen vielfältige

und abwechslungsreiche Facetten auch für längere und mehrmalige Aufenthalte.

Der Kur- und Tourismusservice kann hier mit Broschüren und Karten, Empfehlungen und Tipps, oder mit der Vernetzung benachbarter Urlaubsregionen Hilfestellung geben.

Bad Staffelstein, Ausgangspunkt einer abwechslungsreichen Region

Außerdem regen wir an naturkundliche Führungen unter fachkundiger Leitung verstärkt anzubieten und zu bewerben.



Selbstverständlich dürfen die Bad Staffeleiner „Klassiker“ nicht fehlen. Um der zeitweiligen Überlastung des Staffelberges entgegenzuwirken, halten wir allerdings weiterhin ein Lenkungskonzept für erforderlich. Damit ließe sich eine gleichmäßigere Verteilung der Besucher auf die umliegenden Parkplätze und Wege erreichen.



Die Würde Vierzehnheiligens als geistliches und religiöses Zentrum soll für die Zukunft bewahrt werden. Deshalb soll das Umfeld der Basilika behutsam weiter entwickelt und gestaltet werden.



Energiewende lokal umsetzen

Wir setzen uns dafür ein, dass die begonnenen Investitionen in Energieeinsparung, Energieeffizienz und regenerative Energien weitergeführt werden.



Möglichkeiten dafür gibt es in unserer Stadt noch genug: wir können uns z.B. vorstellen, eine Solarstromtankstelle für E-Mobile am Bahnhofsparkplatz einzurichten, Energiesparpotenziale an kommunalen Gebäuden besser auszuschöpfen, die Energieeffizienz der Kläranlage als einem unserer größten Verbraucher zu verbessern, oder mit den Grüngutabfällen eine Biogasanlage zu beschicken. Im Stadtkern könnten mit einem Nahwärmeverbund private wie öffentliche Gebäude effektiv und umweltschonend mit Wärme versorgt werden.

Ziel ist die energieautarke Stadt

Die Aufgaben sind vielschichtig und komplex. Wir fordern daher weiterhin einen Energiebeauftragten, der sich mit „Herzblut“ um das kommunale Energiemanagement kümmert. Hier bietet sich eine interkommunale Zusammenarbeit z.B. in Form von Regionalwerken an.

**Wenn wir Sie mit unseren Themen angesprochen haben,
würde uns das sehr freuen.**

Bitte geben Sie uns Ihre Stimme am 16.03.2014

Ihre Staffelsteiner Bürger für Umwelt und Naturschutz